

Sachliche und faire Diskussion

Industrie- und Handelskammer holt Landratskandidaten an einen Tisch

VON JOSEF KÖHNE

■ Gehrden. „Ein kleiner Einblick war möglich“, fasste der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Jürgen Behlke als Gastgeber der Veranstaltung treffend zusammen, was die vier Kandidaten für das Landratsamt in der Orangerie von Schloss Gehrden diskutiert und worüber sie informiert hatten. Die vier Politiker diskutierten sachlich und fair und verzichteten auf jegliche persönliche Angriffe.

Die Diskussionsrunde mit Friedhelm Spieker (CDU), Andreas Suermann (SPD), Hans Jürgen Zurbrüggen (FDP) und Gisbert Bläsing (Bündnis 90/Die Grünen) wurde von Radio-Hochstift-Chefredakteur Martin Lausen moderiert.

Bei der Frage zum aktuellen Tagesthema „Wirtschaftswegkonzept“ zeigten sich alle Kandidaten grundsätzlich mit einer Reduzierung einverstanden. Das eingesparte Geld könne besser für die Unterhaltung der verbleibenden Wege eingesetzt werden, sagte Gisbert Bläsing.

Kritik am Entscheidungsprozess übte Andreas Suermann. Der sei ausschließlich über die zehn Bürgermeister gelaufen. Außerdem monierte er, das Gutachten sei mit 500.000 Euro zu teuer.

Friedhelm Spieker hielt dem entgegen, dass man bei einer frühzeitigen Einbindung der letztlich entscheidenden Stadträte Jahre gebraucht hätte, um

ein Ergebnis zu erzielen. „Jetzt liegt ein Konzept vor, mit dem alle etwas anfangen können“, sagte er. Bezüglich der Gutachterkosten gehe er davon aus, dass sich diese in zwei bis drei Jahren amortisierten.

Hans Jürgen Zurbrüggen stimmte dem zu und hielt auch den eingeschlagenen Weg für



richtig. „Hätten wir im Vorfeld die Stadträte ins Boot geholt, wären wir in zehn Jahren noch damit befasst“, argumentierte er.

„Brauchen wir eine Dachmarke, die den Kreis Höxter bekannter macht?“ lautete die Frage aus dem Publikum.

Als Marketingfachmann sei ihm das Logo „Kulturland Kreis Höxter“ zu wenig, sagte Hans Jürgen Zurbrüggen. Es präge sich nicht ein und sei nicht zu identifizieren. Friedhelm Spieker zeigte sich froh darüber, dass man überhaupt so weit gekommen sei. Die zehn Städte unter ein Dach zu bringen sei schwieriger, als man denke. Er erinnerte an die Poetischen Landschaften, die wegen des Vetos eines Bürgermeisters gescheitert seien. „Dadurch sind sieben Millionen Euro am Kreis vorbeigegangen“, zeigte er sich emotional erregt.



Kurze Wege durch die Instanzen: Friedhelm Spieker (CDU) aus Brakel.



Umdenken erforderlich: Hans Jürgen Zurbrüggen (FDP) aus Bad Driburg.

Man könne schließlich nur umsetzen, was politisch machbar sei. Beifall bekam Spieker für seine Anmerkung: „Wir müssen mit denen reden, die das, was



Mehr Bildungsangebote: Andreas Suermann (SPD) aus Natzingen.



In Landschaft investieren: Gisbert Bläsing (Die Grünen) aus Beverungen.

wir gut finden, auch pflegen.“ Kurze Wege durch die entscheidenden Instanzen hielt CDU-Kandidat Spieker für eine gute Wirtschaftsförderung. Wer

unternehmerisch tätig werden wolle, müsse schnell zum Ziel kommen. Eine gute Beratung durch die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung sei eine wichtige Dienstleistung vor Ort. Wichtig sei, dass man alle zur Verfügung stehenden Fördermittel für den Kreis nutze.

Der SPD mache Sorge, dass es immer noch mehr Aus- als Einpendler gebe, sagte Andreas Suermann. Man müsse die weichen Standortfaktoren verbessern und die Bildungsangebote erweitern.

Mehr in den Erhalt der Landschaft zu investieren, ist nach Meinung des Grünen-Kandidaten Gisbert Bläsing eine Möglichkeit, die Wirtschaft zu stärken. Dazu gehörten der Erhalt der Landwirtschaft und die Förderung von Aus- und Weiterbildung.

Um der Abwanderung qualifizierter Arbeitnehmer entgegenzuwirken forderte FDP-Kandidat Zurbrüggen ein Umdenken. Kreativität und unkonventionelles Handeln, das sich nicht am eigenen Kirchturm ausrichte, sei gefragt. Damit der Kreis Höxter nicht zum „Seniorenheim des Landes“ werde, müssten Anreize für neue Unternehmen geschaffen werden. Er könne sich gut vorstellen, dass man Unternehmen, die nachhaltig Arbeitsplätze schafften, einen befristeten Rabatt auf die Gewerbesteuer oder andere Abgaben einräume. „Der globale Standortwettbewerb zwingt uns dazu, kreisweit zu denken und zu handeln“, sagte Zurbrüggen.

FOTOS: JOSEF KÖHNE